

## SeniorenHaus Mandelbachtal



**Oktober 2017**

**Ein Geburtstags-  
kind wird 82**

---

**Sommerfest**

---

**Rund um den  
Apfel**

---



*Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag  
wünschen wir allen Jubilaren im Monat Oktober.....*

**Geburtstage Bewohner / Tagesgäste:**

Rosa Schieber 12.10.  
Irmgard Dawo 13.10.  
Elisabeth Spitzmüller 16.10.  
Ingeborg Eicher 18.10.

**Geburtstage Mitarbeiter:**

Grazyna Juskiewicz 05.10.  
Günter Bubel 07.10.  
Gabriele Sierra-Garrido 11.10.  
Claudia Gröber 13.10.  
Filippo Calcagno 14.10.  
Crocetta Moscato 19.10.  
Ruth Hoffmann-Flierl 20.10.  
Cornelia Jacobi 23.10.  
Thorsten Eberle 26.10.  
Ulrike Thomas 30.10.



**Veranstaltungen im Oktober**

**06.10.2017**

**Tanz im Oktober, Beginn ab 15:30 Uhr**

Andreas lädt zu einem kurzweiligen Tanznachmittag ein.

**09.10.2017**

**Klassik am Nachmittag**

Herr Rabung lädt ein zu einem Ausflug in die klassische Musik.

**30.10.2017**

**Zwiebelkuchen trifft Federweißer**

Lecker hausgemachten Zwiebelkuchen, Salat und neuer Wein.  
(Wohnbereiche: Strudelpeter und Ziegelhütte)

**29.Oktober  
Sonntag**

**Wir stellen heute  
unsere  
Uhren um eine Stunde  
zurück.**



## Ein Geburtstagskind wird 82

Unser Jubilar feiert im Kreis seiner Familie seinen Geburtstag. Mit leckerem selbstgebackenem Kuchen, einer guten Tasse Kaffee ließ sich unser Geburtstagskind hochleben. Dass es ihm gut gefallen hat im Mittelpunkt seiner Familie zu stehen, braucht's keinerlei Worte Die Bilder sprechen für sich.

Unser Veranstaltungsraum war den Angehörigen, sagen wir mal, nicht familiär genug und so baten sie uns doch die kleine Essecke im Erdgeschoss einzudecken. Das würde voll und ganz genügen und man war nicht so abgeschottet, eben gemütlich.



Happy  
BIRTHDAY

## Grillen mit Gisbert

Text: Michaela Schmelzer / Natascha Eifer



Der Deutsche grillt, mir schwenke.  
Ach wenn's de Worschd iss!

Zum Abendessen sollte es Wurst geben und was bietet sich bei so schönem Wetter an? Natürlich draußen sitzen und da seine Wurst verzehren.

Ich, mit Natascha besprochen und beschlossen, dass wir mit den „Gräfinthaler“ doch hinter dem Hause sitzen könnten und da eine leckere „Roschtworschd“ mit Weck essen. Gisbert könne ja den Schwenker anheizen und alle wären glücklich. Nachdem wir die Zuständigkeiten geklärt hatten, Gisbert von unserer Idee überzeugt hatten, stand unserem Vorhaben nichts mehr im Wege.

Schon um 14:00 Uhr fragt eine Bewohnerin: „Wann gibt's endlich die Worschd, ich hann Hunger.“ Gegen 16:00 Uhr feuerte Gisbert den Schwenker an, unsere Damen und Herren verfolgten und kommentierten jeden Handgriff. Als der Duft der brutzelnden Würstchen in die Nasen zog, lief allen das Wasser im Mund zusammen. Dann kam endlich der ersehnte Satz von Gisbert: „Die Worschd ist fertig“. Wie an der Roschtworschdbud in der Bahnhofstraße: Ab in de Weck und grad aus der Hand gess.

Als wäre der Duft durch den ganzen Ort gezogen, ließen sich auch ein paar Angehörige der Bewohner blicken und sie bekamen auch eine Worschd im Weck. Natürlich durfte auch das kühle Bierchen nach dem Essen nicht fehlen. Es wurde viel gelacht, getrunken und gegessen und der Abend fand auch nur ein Ende, da uns der plötzliche Regen dazu zwang, unseren schönen Grillplatz zu verlassen.





## Picknick, warum nicht!

Text: Michaela Schmelzer / Natascha Eifer





Für unsere Bewohner hatten wir zum ersten Mal ein Picknick geplant. Das Besondere daran, es sollte anstelle des Abendessens stattfinden. Als Picknickplatz wurde unser Gartenpavillon ausgesucht. Stühle und ein Tisch waren da ja schon vorhanden. Damit auch alle einen Platz finden, orderten wir auch noch unsere Bierzeltgarnitur, für alle Fälle.

Am Vormittag wurde kurz beratschlagt, was wir so alles anbieten wollten und stellten eine Einkaufsliste zusammen, die unsere Kollegin abarbeiten durfte.

Schon bei den Vorbereitungen hatten wir viel Spaß und so mancher Bewohner bewunderte die bunten Spieße und Finger-Foods. Da musste auch ausgiebig probiert und kritisiert werden.

Immer wieder wollten einige vorwitzige Damen wissen, was denn was ist. Was Frau nicht kannte, musste erst Recht verkostet werden.

So langsam mussten wir der Probiererei Einhalt gebieten und unsere Platten in Sicherheit bringen, damit wir noch genügend Proviant für das Picknick hatten.



Pünktlich um 17:00 Uhr trafen wir uns bei herrlichem Wetter in unserem Zelt pavillon mit unseren Gästen aus der Tagespflege. Jetzt konnte jeder der so viel probieren und naschen wie er wollte. Gegen den Durst konnten unsere Picknickgäste auf verschiedene Fruchtsäfte zurückgreifen. Sogar wer Lust auf ein schönes kaltes Bier hatte, brauchte nicht darauf zu verzichten. In einer gemütlichen Runde wurde viel erzählt und gemeinsam gelacht.

So langsam wurde es spät und wir mussten das Picknick beenden. Mit einem zufriedenen Lächeln im Gesicht ging's dann wieder in die Wohnbereiche.

Die Blätter fallen,  
fallen wie von weit,  
als welken in den Him-  
meln ferne Gärten;  
sie fallen mit verneinen-  
der Gebärde.  
Und in den Nächten fällt  
die schwere Erde aus  
allen Sternen in die  
Einsamkeit.  
Wir alle fallen.  
Diese Hand da fällt.  
Und sieh dir andre an:  
es ist in allen. Und doch  
ist Einer, welcher dieses  
Fallen unendlich sanft in  
seinen Händen hält.



Rainer Maria Rilke (1875 - 1926)

# Sommerfest

Text: Renate Blank



## **Tropf, tropf, tropf, kaaalt, viel Wind,... und trotzdem Spass gehatt!**

Ich glaube, so kann unser diesjähriges Sommerfest am treffendsten beschrieben werden. Ach, und die vielen schlaun Sprüche im Nachhinein: „Wie kann man nur so spät ein Sommerfest planen. Das hätte man doch wissen können.“ Auch gut: „Im September Sommerfest? Da regnet’s doch meistens.“

Hallo, wir hatten schließlich Anfang September, also Spätsommer. Und überhaupt, als damals der Termin geplant wurde, saß keiner dabei, der aus der Glaskugel das Wetter vorhersagen konnte. Man kann halt nicht immer Glück haben, egal, wie sehr man auch plant.

### **Die Vorbereitung:**

Dieses Mal brauchten unsere Mitarbeiter weder Kuchen noch Salate zu machen. Unser Kuchen kam von unserem Haus- Bäcker Tüllner und die Salate, ja die haben wir dann doch selbst gemacht. Mit Hilfe einiger Tagesgäste, Bewohner und unserer Inge wurde am Tag vorher geschnippelt was das Zeug hält. Mit Frau Ochs hatte ich einen kleinen Disput wegen der Zwiebelgröße. Diskutieren sie mal mit einer saarländischen Hausfrau, sie haben keine Chance. Sie meinte, kleine Zwiebelchen sind besser zum Schneiden, ich war anderer Meinung und froh über die großen Gemüsezwiebeln. Das kann aber auch daran liegen, ich schneide meine Zwiebeln auf dem Brettchen, sie in der Hand.



Ich habe ein großes Kreuzzeichen gemacht, als der Kartoffel- und der Nudelsalat endlich abgeschmeckt und in Eimerchen zur weiteren Verwendung im Kühlschrank harrten. Im Nachhinein wusste ich dann auch, es war viel zu viel. Aber, wir sind ja keine Hellseher!

Unser „Facility-Management“, (früher war es einfach nur der Hausmeister, man muss ja mit der Zeit gehen) und Gisbert Kleylein, bauten derweil das Zelt vor dem Veranstaltungsraum auf, eigentlich wie jedes Jahr. Leider hat sich das ein und andere Bauteil nicht auffinden lassen und so musste Rudi nochmal zu dem Zeltbesitzer fahren, um nach den verschollenen Teilen zu fahnden. Die Tische brauchten wir gar nicht aufstellen. Der Wetterbericht sprach Bände.

An den Schwenker wurde vorsichtshalber ein großer Schirm gestellt, für alle Fälle, damit die Holzkohle trocken bleibt. Am unproblematischsten war unser Gasgrill. Mit fast jedem Platz zufrieden, Hauptsache ein Dach überm Rost.

In der umgeräumten Tagespflege wurden die Tische für den Verkauf gestellt. Die Getränke waren auch schon geliefert und Conny aus der Hauswirtschaft und ihre Kolleginnen räumten schon die Kühlschränke ein.



### **Der Tag:**

Da wir am Tag davor die Tagespflege im Veranstaltungsraum untergebracht hatten blieb uns nur die Zeit vor dem Gottesdienst um in dem Raum Tische und Stühle gastgerecht zu stellen und zu dekorieren. Crocetta, Marion und unsere Frau Bauer kümmerten sich um die Blumen, Gisbert, Michaela und Natascha um Tisch und Stuhl in ausreichender Menge. Zur Not auch aus den Wohnbereichen, weil, die wurden in der Zeit ja nicht benötigt.



Wir waren noch nicht ganz fertig, da kamen schon die ersten Neugierigen um sich einen Platz zu sichern. Dann dauerte es auch nicht mehr lange und unser Saal füllte sich so langsam mit unseren Bewohnern und Gästen.



Ich verblieb fast nur in unserem Verkaufsbereich (war gesundheitlich etwas indisponiert) und überließ den Veranstaltungsraum meiner Kollegin Michaela, nebst Unterstützung aus Hauswirtschaft, Pflege und Ehrenamtlichen. Klappte ja auch ganz gut, von einigen Meinungsverschiedenheiten mal abgesehen. Es musste schließlich einiges unter einen Hut gebracht werden.

### **Der Ablauf:**

Begonnen wurde mit einem Wortgottesdienst geleitet von Pastoralreferent Becker. Danach begrüßte unser Herr Willkomm unsere Gäste und es konnte so richtig losgehen. Herr Barth, Ortsvorsteher von Ormesheim, schaute auch vorbei und begrüßte die Anwesenden und unterhielt sich mit ihnen.



Als Einstimmung spielte das Koppelwalder-Blasmusikorchester aus Ormesheim. Wegen des fehlenden Platzes in unserem Saal und der zu erwartenden Lautstärke, durften die Herren und Damen im Zelt vor dem Saal platznehmen, was auch problemlos von statten ging. Und so konnte die Musik auch überall gehört werden.



Unsere Grillmeister legten so langsam los. Alles Nötige wurde zusammengetragen und griffbereit platziert. Zur Mittagszeit zog ein verführerischer Duft nach Gegrilltem durch die geöffneten Fenster und Türen, so manchem Gast fing der Magen an zu grummeln und die Rufe nach den Würstchen und Schwenker wurden laut und lauter.

Dann ertönte der langersehnte Ruf: „Die Worscht iss gudd!!! Mir könne anfangen, nur die Schwenker brauche noch etwa zehn Minudde.“

Jetzt kamen Michaela und Natascha zum Zuge. Super geschult im Service wurde ein Tisch nach dem anderen mit Salaten, Würstchen und Schwenker versorgt. Da durfte sich keiner einmischen. Jeder hatte seinen zuständigen Bereich, sprich Tisch zu versorgen. Unserer Kollegin Crocetta musste sich darum kümmern, dass immer genug zu trinken für unsere Bewohner griffbereit vor ihnen stand. Unserer Würstchen waren so gefragt, dass Gisbert kaum nachkam mit Würstchen auflegen.

Nachdem alles und jeder gesättigt war, kam die große Müdigkeit und so mancher hegte den Wunsch nach seinem gewohnten Mittagsschläfchen und ward plötzlich verschwunden.

So langsam kam der Kaffeedurst auf und Appetit auf was Süßes. „Ähn gudd Stigg Kuche und eh gudd Tass Kaffee, das braucht der Saarländer zum Glücklich sein“ und so ward unser Kuchenverkauf eröffnet.

Ab 13:30 Uhr hatte unser Gesangsduo Susanne Albrecht und Franz Raab ihren Auftritt. Die allgemeine Meinung war: „Super gespielt.“ Ich war leider so im Kuchenverkauf drinnen, dass ich gar keine Zeit hatte in den Saal zu gehen, um zu hören. Aber auf die Meinung meiner Kolleginnen kann ich mich verlassen, keine Frage (direkt Vormerken fürs nächste Jahr).

Die Beiden gaben noch einige Zugaben, mussten dann leider zu ihrem nächsten Termin. Und so ging es weiter mit CDs, selbst aufgelegt. Andras und Engelbert, unsere beiden Tanzlehrer, trafen pünktlich ein um mit unseren Herrschaften zu tanzen. Michela, genannt „Die Tanzmaus“ schnappte sich einen Bewohner nach dem anderen, Ausreden wurden nicht akzeptiert. Dann gab es die allzeitbeliebte Polonaise durch den Saal und Tagespflegeraum. Damit auch alle zu ihrer Bewegung kamen begann Andreas mit dem „Sitztanztänzer-Lied.“ Jetzt hieß es Bewegung für alle, nicht nur für die Sitzenden, und das ganz für nix!

So langsam wurde es ruhiger, man saß noch beisammen, resümierte über das Erlebte und der Tag konnte ausklingen.

## Die Aufräumaktion:

Alles was wir aus den Wohnbereichen geholt hatten, wollte auch wieder zurückgebracht werden. Unser Facility-Management musste noch ein paar Würstchen beaufsichtigen und stand uns für die Aufräumarbeiten leider nicht mehr zur Verfügung. Die Hauswirtschaft war voll und ganz mit dem Geschirr beschäftigt, während soziale Begleitung und Tagespflege die Möbelpacker mimten. Schließlich musste der Veranstaltungsraum, zum Teil auch die Tagespflege und die Kapelle, in den ursprünglichen Zustand gebracht werden. Als das meiste geschafft war, konnten wir uns auch eine kleine Auszeit gönnen. Die hatten wir uns aber auch sowas von verdient.

**Hier sei nochmals allen unseren Mitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern gedankt, die das alles erst möglich gemacht haben.**



# Rund um den Apfel

Text: Inge Stöppler



- Ein vergnüglicher und informativer Nachmittag rund um den Apfel –

Beiss nicht gleich in jeden Apfel,  
er könnte sauer sein.  
Denn auf rote Apfelbäckchen  
Fällt man leicht herein

So sang **Wencke Myre** vor etwa 50 Jahren, genau war es 1966. Von solchen Vorurteilen wollten wir uns aber nicht beeinflussen lassen, sondern uns eigene Meinungen über die verschiedenen Aromen und Geschmacksrichtungen von Äpfeln bilden. Es ging also „Rund um den Apfel“, und das fing schon mit der Tischdekoration an.



Renate hatte auf alle Tische große Einmachgläser mit Apfelmus und andere mit eingelegten Apfelstücken gestellt – leider nur zum Anschauen. Das machte Appetit, der bald darauf bei Kaffee und von Renate gebackenen Apfelkuchen, gestillt werden konnte.



Bevor es ans Probieren der 6 Apfelsorten ging, erzählte ich unseren Bewohnern einige wichtige Infos zum Apfel.

Da gibt es ein englisches Sprichwort: „An apple a day keeps the doctor away“, welches sinngemäß auf Deutsch heißt: „Iss einen Apfel am Tag, dann hast du den Arzt gespart“

Ein Apfel enthält nämlich ca. 30 Vitamine, außerdem ebenso viele Mineralstoffe und Spurenelemente. Da sich 70% der Vitamine in der Schale oder unmittelbar darunter befinden, sollten Äpfel ungeschält genossen werden.

Umgangssprachlich nennt man den Apfel auch „Zahnbürste der Natur“, weil seine Fruchtsäure die Bakterien im Mund zerstören und die Bildung von Zahnstein verhindern kann. Interessant ist es auch, dass regelmäßiger Apfelkonsum die Fettverbrennung anregen und dadurch beim Abnehmen helfen kann.

Danach wechselten wir von der Theorie zur Praxis und waren bereit, von den 30 000 weltweit angebauten Apfelsorten – davon 4 000 in Deutschland – wenigstens 6 verschiedene Äpfel zu probieren. Schnell war die **1. Sorte „Pink Lady“** aufgeschnitten und von Michaela und unserer Bewohnerin, Frau Horch, verteilt.



Knackig, süß und saftig, so urteilten unsere Bewohnerinnen. Der Sortenname war nicht unbedingt bekannt, stammt er doch aus Australien und hat aber seit 20 Jahren auch den deutschen Markt erobert. Den Namen des **2. Apfels** kannte jeder, es war der **„Golden Delicious“** mit seiner typisch grünlich-gelben Farbe. Wir empfanden ihn als sehr saftig, süßaromatisch und mit feiner Fruchtsäure ausgestattet.



Auf Empfehlung der Fachverkäuferin eines Obst- und Gemüsegeschäftes in St. Ingbert kaufte ich als **3. Sorte** einen Apfel mit einem Namen, den ich bis zu dem Tag auch nicht kannte: **„Delbar Estivale“**. Er wurde in einer französischen Baumschule in Frankreich gezüchtet und soll süßfruchtig bis aromatisch, mit ausgeglichenem Frucht-Säure-Verhältnis, schmecken. Ich muss gestehen, dass er weder bei mir noch bei den Bewohnern Begeisterungstürme auslöste.

Schon waren wir bei der **4. Sorte** angelangt, dem **„Elstar“**. Diesen Apfel mit seiner orangenen bis roten Farbe kannten fast alle und sein saftiges, süß-säuerlich schmeckendes Fleisch kam gut an.

Die nächste **5.Sorte**, auch wieder eine Kreuzung ( aus Golden Delicious und Jonathan ), war der „**Jonagold**“. Er hat eine fast runde Form, eine glatte Schale und eine grün-gelbe Grundfarbe mit roten Teilflächen. Mit seinem süßlich-feinsäuerlichen Aroma konnte er durchaus punkten.



Der **6.** und gleichzeitig Schlussapfel war der „**Granny Smith**“. Er hat eine grasgrüne Farbe und eine etwas wachsige Schale, was oft zum Schälen verleitet. Wegen seiner Säure wird er häufig zum Backen und Kochen verwendet. Seit 1950 ist der nach seiner australischen Entdeckerin, der Oma Smith, benannte Apfel überall in Europa bekannt geworden und erfreut sich großer Beliebtheit.



Da die menschlichen Geschmäcker sehr unterschiedlich sind, konnten wir unter den 6 getesteten Apfelsorten keinen Favoriten ausmachen.

Zwischen den einzelnen Kostproben las ich noch verschiedene Geschichten und Gedichte zum Thema „Apfel“ vor.

Bei den Sprichwörtern fielen auch unseren Bewohnern einige ein, z.B.:

- Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm
- Jemand muss in den sauren Apfel beißen
- Man kann Äpfel nicht mit Birnen vergleichen
- Auch der schönste Apfel hat oft einen Wurm

Das Singen des bekannten Liedes: „Bei einem Wirte wundermild“ ging ziemlich daneben, denn keiner von uns kannte außer dem Text, bzw. der 1.Strophe, die passende Melodie. Vielleicht hat der Nachmittag dazu beigetragen, dass sich der eine oder andere Bewohner mal öfter einen Apfel aus dem Obstkorb holt, der in jedem Wohnbereich steht. Beim zukünftigen Verzehr dieser Vitaminbomben wünsche ich viel Spaß und guten Appetit.

Sollte ein Apfel doch mal zu sauer sein, lege ich allen folgendes Sprichwort ans Herz:

**„Wer in einen sauren Apfel gebissen hat,  
dem schmeckt der süße umso besser“.**

Rhönweg 6  
66113 Saarbrücken

Telefon:  
0681/5 88 05-0

Internet:  
[www.cts-mbh.de](http://www.cts-mbh.de)

#### Impressum

#### Herausgeber:

Caritas SeniorenHaus  
Mandelbachtal  
Adenauerstraße 135 a

66399 Mandelbachtal

Tel: 06893/8022-0  
Fax: 06893/ 8022-109  
Internet:  
[www.seniorenhaus-mandelbachtal.de](http://www.seniorenhaus-mandelbachtal.de)

**Verantwortlich:**  
Harald Willkomm  
Komm. Hausleitung

**Redaktion & Layout**  
Stephanie Ballas

Auflage: 500 Stück

### Gottesdienste im SeniorenHaus Mandelbachtal

**Beginn 16.00 Uhr**



03. Okt.,	kein Gottesdienst
10. Okt., kath.	(Pfarrer Nothhof)
17. Okt., ev.	(Pfarrer Glitt)
24. Okt., kath.	(Gemeindereferentin Görlinger-Jochem)
31. Okt.,	kein Gottesdienst

*„Noch will das Alte  
unsre Herzen quälen,  
noch drückt uns böser  
Tage schwere Last. Ach  
Herr, gib unsern auf-  
geschreckten Seelen  
das Heil, für das du uns  
geschaffen hast.“*

(Dietrich Bonhoeffer)

